

### 3.5 Materialien

#### 3.5.1 Bild-, Textquellen, Grafiken

#### 3.5.2 Kopiervorlagen (z. B. Arbeitsblätter)



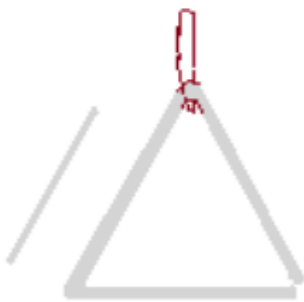
Klatschen



Patschen



Schnipsen



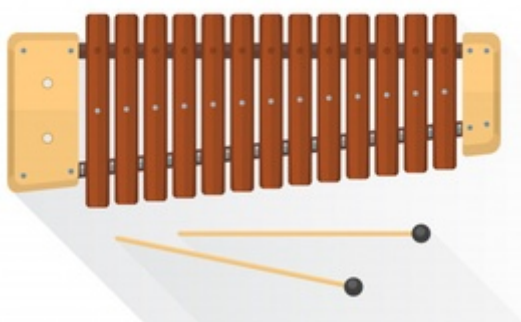
Triangel



Trommel



Claves



Xylophon

### **Reisegeschichte zum Einstieg**

(angelehnt an Eine kleine Luft-Reise auf einem Blatt von Elke Bräuning)

Es ist ein Windtag. Du kommst gerade von der Schule nach Hause. Du bist wütend und schlecht gelaunt, weil du dich in der Schule geärgert hast (= Stampfen).

Da! Ein hellgelbes, handtellergroßes Ahornblatt trudelt direkt vor dir vom Baum. Nein, es schwebt. Du staunst (=OHHHHHHH).

Langsam schwebt das Blatt auf und ab (=im Wind wiegen). Dann macht es vor dir Halt, bleibt für einen Augenblick in der Luft stehen und wiegt sich vor dir einladend hin und her.

„Hey!“, ruft es dir zu. „Hast du Lust zu einer kleinen Reise?“ (= alle rufen gemeinsam hey!)

„Au ja“, antwortest du.

„Fein“, meint das Blatt. „Dann los! Spring auf! Aber beeil dich! Der Wind wird stärker und wird mich gleich zu Boden drücken. Wir müssen los! (= stärker im Wind wiegen)“

Während du noch überlegst, wie du auf dieses winzig kleines Blatt springen und mit ihm in der Luft tanzen könntest, fühlst du plötzlich, wie du klein und immer kleiner wirst. Und plötzlich bist du kleiner als das Blatt (=alle bücken sich und machen sich ganz klein)

Du nimmst Anlauf und – schwups – schon sitzt du auf dem Blatt.

„Halt dich gut fest!“, kann dir das Blatt gerade noch zurufen, doch da geht der Flug auch schon los.

Huiiii! pfeift der Wind übers Land (= alle zusammen hui).

Übermütig und fröhlich tobt (=patschen auf der Brust) ihr nun mit den anderen Blättern über dem Land.

Ihr dreht euch im Kreise (=alle drehen sich im Kreis), klatscht (=alle klatschen) und hüpf (=alle hüpfen) im Spiel des Windes auf und ab.

Was für ein Spaß! Toll ist das! Du jubelst (=alle jubeln).

Es ist aufregend, auf einem Blatt zu sitzen und am Himmel zu tanzen. Und was es von dort oben nicht alles zu sehen gibt! Klein ist die Straße unter dir mit ihren Häusern, Bäumen und Autos.

Du staunst. Wie klein die Welt von hier oben doch ist! Und wie klein auf einmal der Schulärger und all die anderen Sorgen werden. Klitzeklein.

Du freust dich. Es macht Spaß, die Welt von hier oben zu sehen und auf einem Blatt zu sitzen. Großen Spaß.

Dann musst du lachen (=alle lachen).

Du fühlst dich froh und heiter und gut gelaunt. Groll und Ärger, die du von der Schule mit dir nach Hause getragen hast, ganz klein geworden und ... verschwunden.

Du schließt die Augen (=alle schließen die Augen) und freust dich an der fröhlichen kleinen Reise durch die Luft.

Da! Der Wind macht eine Pause.

„Halt dich fest!“, ruft das Blatt dir wieder zu.

Und das tust du auch. Du klammerst dich an die Blattränder und trudelst mit deinem Blatt in sanften Kreiselbewegungen langsam wieder dem Gehweg entgegen. Sanft landet ihr schließlich am Boden (=schnipsen).

Du atmest tief ein und aus.

Dann reckst du dich und streckst dich (=strecken) und fühlst, wie du dabei wieder groß und immer größer wirst.

Du öffnest die Augen(=Augen öffnen) und siehst, dass du wieder neben deiner Schultasche auf dem Gehweg stehst. Vor dir liegt ein hellgelbes, handtellergroßes Ahornblatt auf dem Boden.

Du lächelst und denkst noch einmal an die Reise durch die Luft zurück. Dann bückst (=alle bücken sich) du dich, hebst das Blatt auf und nimmst es mit nach Hause.

Den kleinen Schulärger aber, den lässt du unbeachtet in einer nassen Pfütze am Straßenrand liegen.

## Winterreisegeschichte (von Afra Reichl)

### Vorbemerkung:

Die Durchführung dieser Unterrichtsstunde fand im Winter statt. Die Geschichte kann auch mit entsprechenden Veränderungen auf andere Jahreszeiten abgestimmt werden.

Der Protagonist der Geschichte ist Basti, der Kontrabass. Auf diese Weise wurden die Klasse, in der die Unterrichtsstunde erprobt wurde, auf den Besuch eines Kinderkonzerts eingestimmt, in dem ein Kontrabass auf Reisen geht und dabei unter anderem die Komposition „Mère Gigogne“ von P. I. Tschaikowsky kennenlernt.

Zur Erzählung der Lehrkraft führen die Schülerinnen und Schüler die in Klammern genannten Aktivitäten aus.

Endlich ist die Schule aus! Draußen schneit es dicke Flocken und der kleine Kontrabass Basti stürmt aus dem Klassenzimmer in die Garderobe. In Windeseile schlüpft er in seine dicke Jacke, zieht seine Schuhe, Mütze und Handschuhe an. Dann trampelt er die Treppe hinunter (schnell stampfen). Während er durch das Schultor läuft, träumt er sich schon nach Hause. Draußen vor der Schule warten die Pferde aller Instrumente, um sie nach Hause ins Warme zu bringen. Basti schnipst ein paar Mal (schnipsen) und schon kommt auch sein Pferd Lucky durch den hohen Schnee langsam angetrabt (langsam Traben auf der Stelle). Die beiden reiten los (Klatschen und Patschen im langsamen Wechsel). Der Wind wird immer stärker und es wird immer kälter. Basti spürt seinen Körper schon fast nicht mehr, da ruft er Lucky zu: „Schneller, Lucky schneller!“, und Lucky rennt schneller (Klatschen und Patschen im schnelleren Wechsel). Doch auch jetzt ist es Basti noch viel zu kalt und es zieht ihn ins Warme. Also ruft er: „Noch schneller Lucky, noch schneller!“, und Lucky rennt noch schneller; inzwischen sind sie schnell wie der Wind (Klatschen und Patschen im sehr schnellen Wechsel). Plötzlich bleibt Lucky unten an einem Berg stehen. Basti weiß zuerst nicht, was los ist; dann sieht er, dass Lucky im Schnee feststeckt. Er steigt vom Pferd ab und zieht so fest er kann an Lucky, bis dieser wieder befreit ist. Doch der Schnee ist hier zu tief um weiter zu reiten, also stapfen sie gemeinsam den Berg hoch (stampfen). Oben angekommen kann Basti schon sein Zuhause unten auf der anderen Seite des Berges sehen. Weißer Rauch steigt aus dem Schornstein. Basti freut sich, denn das heißt, dass seine Mama ein Feuer im Kamin zum Wärmen gemacht hat. Er springt wieder in den Sattel von Lucky und zusammen reiten sie vorsichtig den Berg hinab (Klatschen und Patschen im langsamen Wechsel). Zuhause angekommen bringt der Kontrabass sein Pferd in den Stall, legt ihm eine warme Decke auf seinen Rücken und gibt ihm Karotten, um sich für den schnellen Ritt zu bedanken. Dann geht Basti hinüber zum Haus. Um keinen Schnee hineinzutragen klopft er sich seine Schuhe fest vor der Türe ab (stampfen) und schlüpft nun endlich in die warme Stube.